Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

## 13 (1887)

257 (2.11.1887)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1054491

Visual Library

# Wilhelmshavener Tageblatt
und
# amtlicher Anzeiger.

**Bestellungen**
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 257. Mittwoch, den 2. November 1887. XIII. Jahrgang.


## Politische Rundschau.

R. Das Gerücht, in Betreff des Besuches des Zaren bei Kaiser Wilhelm, ist zur ausgewachsenen Seeschlange geworden, die sich schon wieder auf der Oberfläche blicken läßt; wie es heißt, soll Alexander III. auf seiner Rückreise Berlin berühren und den deutschen Kaiser besuchen wollen. Hiernach wäre es also möglich, daß bei ihm, dem Selbstherrscher aller Reußen, der Friedensgedanke dennoch die Oberhand gewonnen hätte; welcher Annahme freilich ein Artikel in dem in Brüssel erscheinenden russischen „Nord" vollständig widerspricht, in welchem mitgetheilt wird, daß Herr v. Giers seiner Neigung für Deutschland entsagt habe und in's panslavistische Lager übergegangen sei. Da Herr v. Giers nun die Seele des „Nord" ist, so ist man doch wohl genöthigt, diese Nachricht als wahr zu respektiren. Nach Lage der Sache kann man bezüglich des russischen Reiches schwer urtheilen; da in der russischen Politik Stimmung und Laune des Kaisers eine hervorragende Rolle spielen. Wovon können aber Stimmung und Laune nicht alles abhängig werden! — Die Ansprache des Kaisers von Oesterreich an die Delegationspräsidenten trägt ein ausgesprochen friedliches Gepräge, woraus wiederum bekundet wird, daß die Tripelallianz entschieden ein friedliches Bündniß ist, das Niemand bedroht; auf der anderen Seite aber auch wieder gegen jeden Angriff gerüstet dasteht. Dieses Bewußtsein kann die Deutschen, die Oesterreicher und die Italiener ruhig schlafen lassen; denn selbst in ihren Träumen wird der Ruf wiederhallen: Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein! — König Humbert wird dem deutschen Kronprinzen in Baveno einen kurzen Besuch abstatten. Das italienische Kriegsministerium hat mit der Beschickung des afrikanischen Expeditionskorps alle Hände voll zu thun. — Die Lage Grevy's ist und bleibt prekär, selbst wenn der Kelch, den der Delegirte Cuneo d'Ornano eingeschenkt hat, glücklich an ihm vorüber gehen sollte. Der Antrag des genannten Abgeordneten verlangt, wie wir noch einmal hier kurz erwähnen wollen, eine Untersuchung über die Vorgänge im Kriegsministerium und die Beschuldigungen gegen Wilson. Daß der Präsident der Republik schließlich selbst als Mitschuldiger erscheinen wird, läßt sich schon jetzt erkennen; denn ganz unmöglich ist es, daß der Schwiegerpapa von den Post- und Telegraphendefraudationen und vielen anderen harsträubenden Mißbräuchen seines ehrenwerthen Schwiegersohnes nichts gemerkt haben solle. Grevy müßte geradezu mit ägyptischer Blindheit geschlagen worden sein, was eben nicht der Fall ist. Grevy besitzt die Schlauheit eines Fuchses und die Haut eines Dickhäuters, dem Flintenkugeln nicht einmal etwas anhaben können. Weil aber in Frankreich die Fäuluiß so allgemein ist und man, wie einige Blätter warnend rathen, nicht mit Steinen werfen soll, wenn man unter einem Glashause sitzt, so ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß Papa Grevy sänftiglich behandelt werden wird. Der Boulangismus ist in Paris und in Frankreich noch lange nicht überwunden. Beweis: das neueste Bild „Boulanger im Arrest". Der Pariser Korrespondent der „Straßb. Post" liefert eine Beschreibung davon. Die Zeichnung stellt Boulanger in seinem Arbeitszimmer dar. Zwei Schildwachen stehen an der Thür, und eine Ordonnanz trägt eben das Frühstück auf. Neben dem General steht Paul Déroulède (der „große Patriot", wie unsere jungen Chauvins ihn nennen; der „halbverrückte Poet", wie der Herr Reichstagsabgeordnete Guerber von Gebweiler sagt) und zeigt auf einen prächtigen Sessel von Purpur und Gold, der die Worte „Präsidentschaft der Republik" aufweist. Das sinnige Kunstwerk soll viel gekauft werden, wie alle Boulangerbilder. Die Korrespondenz giebt bei dieser Gelegenheit einige kuriose Mittheilungen: Boulangers Bild wird in jeder nur denkbaren Form gekauft. Boulanger zu Fuß, Boulanger zu Pferde, Boulanger im Wagen, Boulanger in großer Uniform, Boulanger in kleiner Uniform, Boulanger im Gehrock, Boulanger in der Jacke, Boulanger mit dem Hut, Boulanger ohne Hut — Boulanger ist in jeder nur denkbaren Form abgemalt, photographirt, in Kreide gezeichnet und lithographirt. Daneben haben die übrigen Minister und Großwürdenträger nur einen sehr bescheidenen Absatz. Ferron zieht gar nicht, Roubier nur sehr wenig, Spuller etwas mehr, Flourens wird ziemlich gekauft; von den übrigen redet überhaupt Niemand. Papa Grevy geht in den letzten Jahren nur sehr matt, dagegen erregt sein famoser Schwiegersohn Wilson jetzt viel Aufmerksamkeit, indessen wird er nur besehen, nicht gekauft. Der gleichen Gunst erfreuen sich Andlau, die Limouzin, Caffarel 2c. Die röthlichsten Radikalen und Hauptspektakelmacher, wie Rochefort, Clemenceau 2c., hatten vor Jahren riesigen Absatz, jetzt werden sie nur mehr selten gekauft. — Ein solcher Maßstab der Popularität ist mindestens so gut wie ein anderer.

## Deutsches Reich.

(:) Berlin, 1. Nov. (Hof- u. Personalnachrichten.) — Se. Majestät der Kaiser beabsichtigte, gestern Mittag aufzustehen und das Schlafgemach zu verlassen, um demnächst den Major v. Rabe vom Generalstabe der 4. Armee-Inspektion, deren Chef der deutsche Kronprinz ist, zu empfangen, bevor derselbe seine Reise nach Baveno antritt, wo er mit Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen zusammentrifft. Später gedachte Se. Majestät der Kaiser dann auch noch den Vortrag des Chefs des Zivil-Kabinetts, Wirklichen Geheimen Rathes v. Wilmowski, entgegenzunehmen. Wie wir ferner erfahren, ist in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers eine wesentliche Veränderung bisher noch nicht eingetreten. — Der Reichs- und Staats-Anzeiger meldet unterm 31. Okt.: „Rheumatisch Kreuzschmerzen im Verein mit Ermüdung und Abspannung, wie sie im Verlauf der Krankheit gewöhnlich einzutreten pflegen, geboten Sr. Majestät dem Kaiser und König, gestern den ganzen Tag über im Bett zu verbleiben. Mehrstündiger Schlaf im Laufe des gestrigen Tages hat die Gleichmäßigkeit der letzten Nachtruhe einigermaßen beeinträchtigt. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist gestern Nachmittag 4½ Uhr in Koblenz eingetroffen. — Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, großherzoglich oldenburgische Geheime Staatsrath Selkmann, ist hier angekommen.

○ Berlin. Die Erhöhung der Getreidezölle scheint festbeschlossene Sache zu sein. — Die Berliner Maurer haben eine mit 10000 Unterschriften versehene Petition an den Reichstag eingereicht, in welcher sie darauf hinweisen, daß sie, trotz der glänzenden Lage des Baugeschäfts in Berlin noch nicht den Lohn erhalten, wie ihre Hamburger Kollegen. Zugleich ersuchen sie auch den Reichstag, dahin wirken zu wollen, daß sie das ihnen gesetzlich zustehende Vereinigungs- und Versammlungsrecht, welches von ihnen niemals gemißbraucht sei, voll und ganz wieder erhielten.

Wenn neuerdings ein Berliner Blatt meinte, die geplanten Maßregeln zur Verbesserung der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz würden sich in die Länge ziehen, so trifft dies, wie die „Berl. Polit. Nachr." versichern können, nicht zu. Wir haben, so schreibt das offiziöse Berliner Organ, schon darauf hingewiesen, daß eine ganze Reihe von Verordnungen ergangen ist, welche darthut, daß die Steuerverwaltung sich nicht aus einseitigen fiscalischen Gesichtspunkten berechtigten Anforderungen des Erwerbslebens verschließt und daß sie die erforderliche Dehnbarkeit besitzt, um, wo immer sich Anstände ergeben, Abhilfe zu schaffen. Zunächst wollen wir erwähnen, daß die Ausschüsse des Bundesraths sich in der nächsten Woche mit Anträgen befassen werden, welche bei ihrer Berücksichtigung der bereits gewonnenen Erfahrungen und der vielfach hervorgetretenen Wünsche, sowohl für die Spirituserzeugung, als für den Spiritushandel von weittragendster Bedeutung sein dürften. Insbesondere ist sowohl seitens der Brennereibesitzer als des Handelsstandes Klage darüber geführt worden, daß die Ausführungsbestimmungen zu § 11 des Branntweinsteuergesetzes die im Interesse des Verkehrs wünschenswerthe einheitliche Preisbildung hindern. Es ist daher seitens des Reichskanzlers beim Bundesrathe der Antrag gestellt, die betreffenden Bestimmungen dahin zu ergänzen, daß die Abfertigung des Branntweins in der Brennerei auf den Antrag des Brennereibesitzers nach dem Abgabesatze von 0,70 Mk. zu erfolgen habe und daß dem Brennereibesitzer, sofern er gleichzeitig beantrage, die zur Abfertigung

---

46

## Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.
(Verfasserin von „Marietta Tonelli" und „Mädchenliebe".)

(Fortsetzung.)

Da grüßte ein Myrtenkranz von der Wand, ein kunstvoll getrockneter, unter Rahmen gefügter Strauß, und eine pietätvolle Hand hatte nicht vergessen, das Jahr, den weihevollen Tag darunter zu vermerken, an dem das Grün noch frisch und durstig die Mädchenstirn geschmückt. Verheißungsvolle Gaben, die sich so bald mit trauervollen Erinnerungen verwebten. Nur Wenige, nur die nächsten Freunde des Landraths kannten diesen, ihm durch Wissenschaft und die heiligsten Erinnerungen lieb gewordenen Raum, in dem er den größten Theil des Tages und manche Nacht zubrachte, sich versenkend in wissenschaftliche, astronomische Arbeiten, oder in die Beobachtung des Himmels, wenn dort in unvergleichlicher Klarheit seine Sterne glitzerten.

Auch heute Abend befand sich Bertilson hier oben. Es war ihm ein neuer Teleskop, ein kleiner, lichtstarker Kometensucher von einem Optiker zugesendet, mit dem er nach Sonnenuntergang den westlichen Himmel abzusuchen gedachte, um den Kometen zu entdecken, der nach Berechnung der Astronomen den Bewohnern dieser Grade an diesem Abend zuerst sichtbar werden mußte.

Noch aber hinderte die helle Dämmerung jegliche Beobachtung. Außerdem befand sich der Landrath mit seiner Tochter in ernstem Gespräch, das vorläufig alle astronomischen Interessen verdrängte.

Margerita sah ernst und nervös unruhig aus und blickte auf ihrer Mutter Bild, das nur noch schwach von dem verschwindenden Abendlicht getroffen wurde.

Sie hatte sich den ganzen Tag still im Hause aufgehalten, nicht die Anstalt besucht, Erik Oestra nicht gesehen, aus unbestimmtem Furchtgefühl und Verschämtheit ihn zu meiden gesucht.

Ihr war's, als sei sie hier oben in ihres Vaters stillem Thurmgemach am besten geborgen, und wiederholt überkam sie das Verlangen und der Wille, ihr volles Herz dem Freunde ihrer Jugend auszuschütten. Immer aber schlossen sich ihre Lippen wieder, wenn das erste Wort dazu gesprochen, und irgend eine nichtige Bemerkung vollendete den Satz.

Der Landrath war ahnungslos. Es war seine Gewohnheit, beim lebhaften Sprechen im Zimmer umherzugehen. So auch heute. Der Glaube an Ahnungen, denen er gern eine Bedeutung unterlegte, lag tiefbegründet in seinem melancholischen, grübelnden Wesen.

Anne Margerita war es gewöhnt, derartige Mittheilungen mit vollem Ernste und ganzer Theilnahme anzuhören. Heute gar, mit ihrem vertrauensdürftigen Herzen ergriffen sie, die sonst frei war von jeglichen abergläubischen Einbildungen, seine Worte aufs tiefste.

„Mich hat", begann er, „nach einem Traum in dieser Nacht ein unbestimmtes Gefühl der Sorge erfaßt. Wunderbares Spiel der Phantasie! Heute sind gerade fünfundzwanzig Jahre verstrichen, da Deine Mutter und ich uns verlobten. Diese unvergeßliche Erinnerung führte mir der Traum auf's Klarste zurück. Laß Dir erzählen.

Es war in einem Thurmgemach, wie dieses hier. Ich war gekommen, astronomische Vorgänge am Himmel zu studiren, traf aber, was noch nie geschehen, außer Deinem Großvater auch Deine Mutter dort, das sanfte, kluge, von mir so sehr geliebte Mädchen. Diese Ueberraschung raubte mir alle Aufmerksamkeit. Fernrohre wurden gestellt, gewechselt, gerichtet. Dein Großvater, ganz damit beschäftigt, achtete unserer nicht. Wir suchten durch ein großes Teleskop den herrlichen Sirius, den Stern, der seit Gründung Roms bis heute seinen Standpunkt am Himmel kaum mehr als zwei Vollmondbreiten verändert, trotzdem er jeden Tag über 100000 Meilen mehr als unsere Erde zurücklegt. — Darüber redete Dein Großvater, uns aber blieben die Worte leerer Schall. Ich stand neben den Stuhl Deiner Mutter, die unbekannt war mit dem Gebrauch des Fernrohrs; so nahm ich dasselbe, richtete es und hieß sie hineinsehen, so — und nicht anders. Und während ihre Augen den hellen Stern suchten, schloß ich sanft ihr liebes Haupt in meine Hände, küßte ihre Stirn und flüsterte ihr in's Ohr das erste Liebeswort. Es traf sich aber, daß eben in dem Augenblick Dein Großvater herantrat, und als er errieth, was vorgefallen, lachte er in seiner herzgewinnenden Weise und sagte: „Ei, hat Euch der Sirius die Herzen hell gemacht?"

So sprach er und wir nahmen seine Worte als Segen.

Im Traum aber war es anders. Kaum hatte sich das erste Wort der Liebe von meinen Lippen gelöst, da fuhren vom Sirius Flammen und Blitze hernieder, die mir mein Weib aus den Armen rissen.

Ein Feuermeer trennte uns plötzlich, und als dies endlich erlosch, tauchte aus dunkler Ferne meines Weibes Gestalt wieder auf. Traurig, ernst, deutete sie mit ihrer Hand nach oben. — Siehst Du, Margerita, Aehnliches träumte mir kurz vor ihrem Tode. Liegt nun nicht der Gedanke nahe, daß uns neues Unglück droht?"

Sie wagte nicht aufzublicken.

„Wir sind Alle so glücklich jetzt, Papa, so sehr glücklich", sagte sie befangen, „warum sollen wir uns dieses Frohgefühl durch bange Ahnungen verkümmern?"

Und sie stellte sich neben ihn, schmiegte ihren Kopf an seine Brust und deutete auf den Himmel. Im Westen zogen Wolken herauf, darüber stand der blasse Mond im ersten Viertel mit den noch bleichen Abendsternen, andere Gestirne begannen aufzutauchen.

„Mit welcher Spannung wird heute da hinauf gesehen", bemerkte sie, „wird es nicht Zeit, daß Du Dein Teleskop in Ordnung bringst?"

Die Worte verfehlten nicht ihren Zweck. Der Landrath fuhr aus seinem Brüten auf.

„Wahrhaftig", sagte er, „neun Uhr schon! Oestra bleibt lange aus."

„Erwartest Du ihn denn?" Die Frage fiel hastig von ihren Lippen.

Landesbibliothek Oldenburg

gestellte Menge Branntwein auf die zum niedrigeren Abgabensatz herzustellende Jahresmenge in Anrechnung zu bringen, als Ausgleich ein „Berechtigungsschein" zu ertheilen sei. Dieser Berechtigungsschein würde übertragbar sein und jedem Inhaber die Befugniß gewähren, gegen Abgabe des Scheins eine entsprechende Menge mit der höheren Verbrauchsabgabe belasteten Branntweins zu dem niedrigeren Abgabesatze in den freien Verkehr zu bringen.

Ueber die Eröffnung der Reichstagssession ist nach Mittheilung der „Nat.-Lib. Corr." in der That längst Beschluß gefaßt und wird dieselbe um den 20. Nov. herum stattfinden. Da ist die Frage berechtigt, warum die amtliche Bekanntmahung des Einberufungstermins noch nicht erschienen ist. Das würde den Abgeordneten, denen der Zusammentritt des Reichstags so nahe vor Weihnachten, wo eine längere Unterbrechung der Sitzungen stattfinden muß, überhaupt unerwünscht ist, doch gestatten, ihre Einrichtungen ohne Hast zu treffen.

München, 31. Okt. Der Prinzregent verlieh dem Intendanten des Hoftheaters, Frhrn. v. Perfall, das Großkreuz des Michaelordens.

Straßburg, 30. Okt. Bürgermeister Back ist in den Bezirkstag für Unterelsaß gewählt worden; ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Es haben ungefähr die Hälfte der Wähler und darunter ca. 3/5 Elsässer gestimmt.

## Ausland.

Wien, 31. Oktbr. (Herrenhaus.) Der Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit dem deutschen Reiche und Italien, wurde ohne Debatte angenommen. Zum Schluß der Sitzung erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe den Reichsrath im Namen des Kaisers für vertagt.

Bern, 30. Okt. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über die heute stattgehabten Nationalrathswahlen gehört die Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen den Liberalen. Von 145 Wahlen sind 103 Resultate bekannt. Ebenso ist durch die Wahl zweier liberaler Ständeräthe seitens Solothurns die liberale Mehrheit in dem Ständerathe gesichert.

London, 30. Okt. Lord Lytton ist zum Botschafter in Paris ernannt worden. Die Königin verlieh dem bisherigen Botschafter Lord Lyons die Carlwürde.

London, 31. Oktbr. Das Appellgericht bestätigte die über O'Brien wegen aufrührerischer Reden in Mitchelstown verhängte Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

London, 31. Okt. Nachrichten aus Middleton melden: Nach Verkündigung des Urtheils des Appellgerichts gegen O'Brien wollte derselbe das Gerichtsgebäude verlassen, woran er durch die Polizei verhindert wurde. Die anwesenden Freunde O'Briens protestirten gegen die Verhaftung ohne vorherige Erlassung eines Haftbefehls. Der Haftbefehl wurde schließlich unter fortwährendem Lärmen ausgefertigt. O'Brien wurde nach heftigem Kampfe mit der Polizei festgenommen und unter Militäreskorte in das Gefängniß nach Cork gebracht. — Reuter's Bureau meldet aus Capetown: Umgrikola, der Oberhäuptling des Pondolandes, ist gestorben.

Dublin, 31. Okt. Gegen das Unterhausmitglied Cox ist eine gerichtliche Vorladung erlassen, weil derselbe einer von der Regierung verbotenen Versammlung der Nationalliga in der Grafschaft Clare beigewohnt hat.

Petersburg, 28. Okt. Die Einberufung der russischen Reservisten zu Waffenübungen, welche seit dem Bestande der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland zum ersten Male, in diesem Monat, stattfand, ist nunmehr beendigt. In Rußland werden die Resultate derselben fast durchweg für sehr befriedigend erklärt. Der offiziöse „Ruskij Invalid" vom 19. d. M. bringt ein Telegramm des Befehlshabers der Truppen des Moskauer Militärbezirkes an den Kriegsminister, worin alle im Moskauer Kreise einberufenen Reservisten als „zuverläßliche und vollständig ausgebildete Soldaten" bezeichnet werden. Im St. Petersburger Kreise und in der Provinz soll die Einberufung der Reservisten dieselben Resultate ergeben haben. Diesen Gegenstand besprechend, äußern sich die neuesten Moskauer „Wjedomosti" dahin, daß der Umstand, daß die „russische Armee vollkommen bereit sei", für Rußland einen großen Werth habe. Dieser Versuch, und namentlich das vortreffliche Schießen der Reservisten, lieferten den Beweis, daß im Falle einer Mobilisirung für die einberufenden Reservisten jener kurze Wiederholungskurs genügen würde, der nach der Mobilisirungs-Verordnung durchzumachen ist. „Die gegenwärtige dreiwöchentliche Einberufung der Reservisten", sagt das Blatt weiter, „giebt uns das Recht, so wie die Franzosen nach ihrer Probe-Mobilisirung zu sagen: Wir sind bereit!"

## Kolonien.

In Lüderitzland, nordöstlich der Walfischbai, sind nach einer Meldung aus Kapstadt Goldfelder entdeckt worden.

## Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 1. Nov. S. M. Torpedoboote „S 39", „S 40" und „S 41" haben heute Vormittag Frederikshaven verlassen und sind nach Wilhelmshaven in See gegangen. — Lieutenant zur See Krüger hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Berlin angetreten.

S. M. Krz. „Albatroß", Kommand. Corv.-Capt. von Frantzius, ist am 30. d. in Batavia eingetroffen und beabsichtigt am 3. Nov. die Heimreise fortzusetzen. — Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen S. M. S. „Stein" (Flaggschiff), „Prinz Adalbert", „Gneisenau" und „Moltke", Geschwaderchef Contre-Admiral v. Kall, ist am 29. d. in Malaga eingetroffen.

— Die neueste Schiffsliste der deutschen Kriegsflotte verzeichnet insgesammt 103 Schiffe und Fahrzeuge. Den aktiven zu wirklichen Kriegsleistungen und weiten Kriegsfahrten bestimmtrn Stamm bilden hiervon jedoch nur 62 Schiffe und Fahrzeuge. Gestrichen und abgesetzt von der Liste ist von diesen neuerdings die Krzr.-Freg. „Elisabeth". Nächstdem sind diesem Theil der Liste eingefügt die den Krzr.-Korv. zugetheilten beiden neuen, geschützten Kreuzer „Irene" und „Prinzeß Wilhelm", wie der neue Aviso „Wacht", deren innere Ausrüstung noch aussteht und die deshalb für eine unmittelbare Dienstleistung noch nicht verwendbar sein würden. Endlich ist der „Arminius" unter den Panzerfahrzeugen noch mit angesetzt, der schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr in Dienst gestellt worden ist. Die Zahl der unmittelbar verwendungsfähigen Schiffe und Fahrzeuge würde sich somit nur auf 58 stellen und zwar auf 13 Panzerschiffe, wovon die beiden Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Karl", wie die Panzerkorvette „Hansa" wegen ihrer zu geringen Panzerstärke allerdings als eigentliche Schlachtschiffe wohl nur noch bedingungsweise verwendbar sein dürften; 14, oder nach Abzug des „Arminius", ebenfalls nur 13 Panzerfahrzeuge, von denen jedoch nur die beiden neueren Hochsee-Panzerkanonenboote „Brummer" und „Bremse" zu je ein Geschütz, 1500 Pferdekraft und je 73 Mann Bemannung den neueren Ansprüchen an derartige Fahrzeuge genügend erachtet werden können. Ferner 8 Krzr.-Freg., eben so viele Krzr.-Korv. und mit Einrechnung der beiden dieser Schiffsgattung zugetheilten geschützten Krzr. „Irene" und „Prinzeß Wilhelm", wenn deren Ausrüstung beendet, 10 derartige Schiffe, 6 Krzr., 5 Kanonenboote und mit Einrechnung der „Wacht" 6 Aviso. Von den 10 Schulschiffen würden bei Erfordern die Krzr.-Freg. „Blücher", gegenwärtig Torpedo-Schulschiff, und die ehemaligen Krzr.-Korv. „Ariadne" und „Luise", wie von den 31 zu anderen Zwecken bestimmten Schiffen und Fahrzeugen die kaiserl. Yacht „Hohenzollern", der noch als Stationsfahrzeug in Konstantinopel in Verwendung befindliche Aviso „Loreley" und die beiden ehemaligen Aviso „Falke" und „Pommerania", zusammen also 7 Schiffe vielleicht zu einer aktiven Verwendung noch mit herangezogen werden können. An Flaggoffizieren des Seeoffizierkorps sind zur Zeit 2 Vice-Admiräle (Graf v. Monts und v. Blanc), 4 Kontre-Admirale (Frhr. von der Goltz, Knorr, Paschen und v. Kall), 31 Kapitäne z. S. und 54, oder mit Einrechnung des eben erst in diese Stellung aufgerückten Prinzen Heinrich von Prinzen 55 Korvetten-Kapitäne vorhanden.

## Lokales.

= **Wilhelmshaven**, 1. Nov. Der Sekonde-Lieutenant im 2. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 77 v. Rosen, und der Sekonde-Lieutenant im Ostfriesischen Infanterie-Regiment Nr. 78 v. Hennings sind nach Ablauf ihres Urlaubs nach ihren Garnisonorten Celle bezw. Emden abgereist.

*!* **Wilhelmshaven**, 1. Novbr. Wir bringen hier das Verzeichniß der Namen von Denjenigen, welche in der Sitzung am Sonnabend auf dem königlichen Amtsgericht hierselbst zu die Vorschlagsliste als Geschworene, resp. Schöffen pro 1888 gekommen sind. Geschworene von Wilhelmshaven: Apotheker Keyßer, Oberingenieur Mechlenburg, Regierungsbaumeister Bieske, Oberlehrer Gaeßner, Fabrikant Steinfort, Bankier Manhenke, Bäckermeister Heinen, Architekt Niemeyer, Kaufmann Diekmann, Sattlermeister Hinrichs, Unternehmer Schlenker, Bierverleger Pilling, Kaufmann Wilts, Zimmermstr. Thaden, Schlachtermstr. Reif, Unternehmer Borrmann, Kaufmann Arnoldt, Kaufmann Corssen. Geschworene von Neustadtgödens: Gemeindevorsteher Faß, Goldarbeiter Koch, Kaufmann Kohn. Geschworene von Gemeinde Gödens: Landwirth Lücken, Landwirth Rogge, Landwirth Faß. — Schöffen von Wilhelmshaven: Gymnasiallehrer Roßdewald, Kaufmann Berg, Restaurateur Storch, Buchbinder Focke, Ingenieur Brinkmann, Architekt Herm. Grashorn, Uhrmacher Kuhlmann, Unternehmer Kotte, Zimmermstr. Wegener, Schuhmachermstr. Gehrels, Landwirth Garlichs, Kaufmann Carl Dirks; Hilfsschöffen von Wilhelmshaven: Kaufmann Ludwig Janssen, Glasermstr. Aug. Schröder, Sattlermstr. Frank, Restaurateur Hübner, Oekonom Schladitz, Kaufmann Brodschmidt, Kaufmann Schultze, Schneidermstr. Funk. Schöffen von Neustadtgödens: Joh. Ahlerichs, Bäckermstr. Harms. Schöffen von Gemeinde Gödens: Gastwirth Lücken, Landwirth Oncken.

⊖ **Wilhelmshaven**, 1. Nov. (Herberge zur Heimath.) Wir haben s. Zt. berichtet, daß die hiesige Herberge zur Heimath einen Erweiterungsbau in Angriff genommen habe, um dem gesteigerten Verkehr genügen zu können. Dieser Anbau, fünf Fenster Front nach der Mittelstraße, ist nunmehr fectig gestellt und als zweckmäßig und wohlgerathen zu bezeichnen. Morgen, Mittwoch, Nachmittag um 5 Uhr wird derselbe mit einer entsprechenden kleinen Feier eingeweiht und bezogen werden. Der Vorstand der Herberge zur Heimath hat uns ermächtigt, an dieser Stelle zur Kenntniß zu bringen, daß Freunde der Anstalt zu der Feier herzlich willkommen sind.

□ **Wilhelmshaven**, 1. Nov. (Es liegt in der Luft, daß sich die ländliche Bevölkerung, die nicht durch Besitz oder durch besonders günstige Verhältnisse an die ländliche Scholle gebunden ist, nach den Städten und mit Vorliebe nach den größeren Städten zieht, wo der Kontrast gegen das Landleben noch viel auffälliger ist, als in den kleineren. Grund dafür ist, daß derjenige, der zu Hause nichts zu verlieren, draußen in der Fremde möglicherweise etwas gewinnen kann, wozu ihm in dem heimathlichen Dorfe jede Gelegenheit ausgeschlossen ist. Es ist so etwas Aehnliches hiermit, wie im Allgemeinen mit der Auswanderung nach Amerika. Es liegt auch in der Luft, daß der weibliche Theil der ländlichen Bevölkerung jetzt an diesem Auswandern nach den Städten in höherem Maße theilnimmt, wie in früheren Zeitläuften, wofür die Ursache ebenfalls leicht einzusehen ist. Die Frauen sind gegen früher mobiler geworden, sie sind nicht mehr fast ausschließlich nur auf das Dienen als Mädchen und Köchinnen oder auf Waschen und Scheuern 2c. angewiesen; da sie in der modernen Zeit in den Fabriken und als Nätherinnen, Putzmacherinnen 2c. vielfache Beschäftigung und damit zugleich größere persönliche Freiheit finden. Weg Wunder, daß sich auf dem Lande und in den kleineren Städten der Dienstbotenmangel, auch in Bezug auf die weibliche Bevölkerung empfindlich bemerkbar macht. Auf dem Lande heißt es: schwer arbeiten, früh aufstehen und sich strengstens den Hausgesetzen fügen. Der Stand als Dienstbote drückt in manchen Häusern selbst auch in den Städten bleischwer auf die Letzteren nieder. In jeder Menschennatur liegt aber der Hang und Drang nach persönlicher Freiheit, der beiderseits mißverstanden, zu schweren Irrthümern Veranlassung giebt... wahr ist und bleibt daher das Dichterwort Uhlands: „Ja soll der Mensch im Leibe leben, So fehlet ihm sein täglich Brod, Und soll er sich zum Geist erheben, So thut ihm seine Freiheit noth"; denn auch in der Dienstboten Brust regt sich dieses Gefühl, was die Herrschaften in Stadt und Land ja recht beherzigen sollten. Und mag die leibliche Verpflegung im Dienste auch sicherer und besser (nahrhafter und schmackhafter) sein, mag das Gesinde auch einen sichrern Platz haben, wo es sein müdes Haupt hinlegt; es wird doch darauf verzichten und verzichtet auch vielfach willig darauf der Arbeit in den Fabriken wegen. Hier gehören sie dem Arbeitsorte nur in den Arbeits-

---

„Wir wollen miteinander den Himmel beobachten. Komm, hilf mir, den Platz hier räumen."

Damit entfernte er Papiere und Karten von der Fensterbank, stellte auch ein Stativ zurück und entnahm schließlich einem kleinen Kasten den sogenannten Kometensucher.

Margerita blieb mit aufhorchendem Ohr hinter ihm stehen. Sie fühlte ihr Herz so stark klopfen, daß sie meinte, der Vater müsse es hören. Trotzdem wagte sie nicht fortzugehen, auch nicht, als nun bald Derjenige hereintrat, den sie geflissentlich den ganzen Tag gemieden und hier am wenigsten erwartet hatte.

Des Landraths ganze Aufmerksamkeit concentrirte sich nun ausschließlich auf die Vorgänge am Himmel.

Er hatte nach Erik's Erscheinen, ohne dessen Schweigsamkeit zu bemerken, ohne zu sehen, welch' lebhaftes Feuer in dessen dunklen Augen brannte, das Objektiv und das Okular des neuen, eben erst erworbenen Instrumentes aufs Genauste untersucht und begann nun, nachdem auch Erik ein Instrument entgegengenommen, den Himmel abzusuchen. Ein kräftiger Wind hatte sich erhoben, die Wolken auseinandergerissen und so bot sich der ganze Westen zwar noch nicht völlig dunkel, aber unbewölkt dem Auge dar.

Anne Margerita hatte eine kleine, von der Decke niederhängende rothe Ampel angezündet und sich dann ans entgegengesetzte Fenster gestellt. Dort strahlte aus dem Sternbild der Plejaden ihr Lieblingsgestirn Alcyone hernieder. Sie dachte an ihre Mutter, an den Sirius, und in diese Gedanken tönte plötzlich Erik's Stimme hinein.

„Wollen Sie nicht meinen Platz hier neben Ihren Vater einnehmen?" fragte er, „ich erscheine mir sonst wie ein Eindringling, der Ihnen eine Freude gekürzt hat."

„Ich verstehe Ihr Instrument gar nicht zu gebrauchen", wich sie aus, ohne ihre Stellung zu verändern. Es gelang ihm nicht einmal, ihren Blick herüberzuziehen.

„Darf ich Ihnen denn nicht dabei behilflich sein?"

Die einfache Frage ließ Anne Margerita erbeben. Ihr war's, als wisse sie plötzlich, was nun folgen müsse, und eine stille, innere Gewalt zog sie fort zu ihm hin.

Aber ehe sie noch das Instrument aus seinen Händen empfangen, ertönte ein Freudenruf.

Bertilson glaubte den Kometen entdeckt zu haben. Unsicher und matt tauchte das Gestirn am Himmel auf. In dunkler Nacht, die erst nach Wochen hier im Norden zu erwarten stand, mußte die herrliche Himmelserscheinung einen wunderschönen Anblick gewähren.

Aber auch in so matten Umrissen rief die Entdeckung das ganze Entzücken des Landraths, des begeisterten Astronomen, wach. Er wurde so beredt, so wissenschaftlich in seiner Unterhaltung, versenkte sich in die Metaphysik, in das Unerklärliche, das Wunderbare, Räthselhafte der Gestirne und deren natürlichen Gesetze, deren Wesen dem Menschen immer und ewig ein unlösliches Problem bleiben wird, daß er gar nicht merkte, wie ungewöhnlich lau und zerstreut seine geistvollen Bemerkungen von dem sonst nicht minder dafür interessirten Doktor Oestra aufgenommen wurden.

Jetzt rückte er das zurückgeschobene Stativ heran, versuchte das darauf ruhende Fernrohr in die richtige Lage zu bringen, und hieß Margerita hineinschauen.

Sie zögerte, wollte zurücktreten und willfahrte doch schließlich der Aufforderung. Aber sie sah nichts wie hellen Schein, wie einen rothen, runden, gluthvollen Kreis, und auf diese Bemerkung hin trat Erik heran, der schweigend an dem Fenster gelehnt.

„Erlauben Sie", sagte er, „um vom Kometen den schönsten Eindruck zu gewinnen, muß man dem Fernrohr die schwächste Vergrößerung geben. So —" und nachdem er das Teleskop gerichtet und hineingeblickt, nahm er sanft Anne Margerita's Kopf in seine Hände und sagte:

„Sie werden jetzt den Kometen sehen."

Sie aber schwieg und regte sich nicht. Sie saß wie unter einem Zauberbann. Des Vaters hohe, breite Gestalt stand seitwärts vor ihr; das Auge einmal zum Himmel gerichtet, entging ihm alles Gegenwärtige.

Anne Margerita aber war's, als zuckten tausend Blitze auf sie nieder, die ihr glühend heiß das Blut in die Wangen jagten.

„Liebe, süße Anne Margerita!" flüsterte Erik und dabei bog er ihr Haupt zurück und küßte sie, nicht feurig, kühn, wie der bewußt Geliebte es wagen darf, zaghaft, sanft, bittend drückte er seine Lippen auf ihren Mund.

Und sie regte sich gar nicht. Sie mochte wohl auf das Flammenmeer warten, das herniederfiel, sie und ihn verderben würde.

Statt dessen öffnete sich die Thür und John meldete, daß soeben Herr Halfslaf von Strömma gekommen sei, um den Herr Landrath zu sprechen. Bertilson wendete sich mit einer Geberde der Ungeduld um.

„Jetzt, um diese Stunde Besuch?" rief er verstimmt, „ich bin verhindert."

Sein Blick glitt hierbei zur Tochter hernieder; es entging ihm nicht die glühende Röthe ihres Antlitzes, ihre unbeschreibliche Verwirrung.

Alle die kleinen Erdensorgen, denen ihn der Anblick des Himmels entrückt, überkamen ihn wieder. Da sich Anne Margerita der Thür genähert und es den Augenschein gewann, als wolle sie den Thurm verlassen, sagte er in sehr entschiedenem Tone:

„Nicht doch, liebes Kind, verweile noch hier, ich will Dich der Mühe überheben, zu hören, was den jungen Herrn noch zu einer so ungewöhnlichen Stunde hierherführt. Nicht wahr, das wünschest Du doch zu wissen?"

Die beziehungsvollen, sonderbar betonten Worte, verhallten unverstanden. Das junge Mädchen blickte schweigend zur Erde. Bertilson's Miene verdüsterte sich, er legte sorgend sein Fernrohr bei Seite und verließ das Thurmgemach mit der Bemerkung, in wenigen Minuten wieder zurückkehren zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

stunden an; als Dienstboten finden sie bei unvernünftiger Behandlung nimmer Ruhe. Das ist der Unterschied! Ihr Brod finden sie aber in den Fabriken auch! Wir meinen nun deshalb, wer die Dienstbotenfrage reformiren, wer den Dienstbotenstand sittlich heben und vor Verfall bewahren will, der muß mit den Dienstherrschaften anfangen. Wenn irgend ein Sprichwort Anspruch darauf erheben kann, ein Wahrwort zu sein, so ist es das: „Wie der Herr, so der Diener!"

## Aus der Umgegend und der Provinz.

∴ **Neuende**, 30. Okt. „Der Mensch lebt nicht vom Brod allein, es muß auch Käse dazu sein", dachte dieser Tage ein Käseliebhaber, welcher nämlich in dunkler Nacht durch das niedrige Dach eines zum Opfer ausersehenen Bauernhauses stieg und eiligst zwei zirkelrunde Kümmelkäse an sich nahm, mit welchen er sich auf demselben Wege zurückzog. Der Dieb gehörte noch zu den genügsamen; denn er begnügte sich nur mit zwei Käsen. Trotz dieser ausgesprochenen Bescheidenheit wäre es doch nicht ohne, den Bruder Langfinger zu ermitteln.

**Fedderwarden.** Das in einer Korrespondenz von hier bereits erwähnte Landgut, das wegen Mangels an Pachtreflektanten im Ganzen nicht verpachtet werden konnte, kam vergangenene Woche stückweise zur Verpachtung. Es wurden hohe Preise erzielt; für Weideland bis zu 40 Mark und für Pflugland bis zu 73 Mark pro Matt.

∴ **Südliches Jeverland**, 30. Okt. Je näher die Zeit der Zusammenkunft unseres Landtages heranrückt und die Zeit kommt, wo er über Eintausch oder Abtretung unserer jeverländischen Ecke zu verhandeln hat, desto eifriger wird diese Angelegenheit hier besprochen. Wie wir bestimmt berichten können, ist die Made zum Grenzfluß bestimmt, und so soll alles östlich und südlich dieses Flusses gelegene Land, sowie der erste Rayon der drei Made-Forts, zu Wilhelmshaven geschlagen werden. Dieses betrifft nun die Gemeinden Heppens, Neuende, sowie theilweise auch Sande und Fedderwarden.

= **Horumersiel**, 29. Okt. (Seehunde. Kuff Antina.) Seit mehreren Tagen bemerkt man hier täglich bei Hochwasser in unserem Tiefe, nahe vor dem Siele, einige Seehunde. Gestern gelang es nun einem hiesigen Einnehmer, eins dieser Thiere zu erlegen, die sowohl ihres Speckes, als auch ihres Felles wegen keine üble Beute abgeben. — Die Kuff Antina, Kapitän Lewo, hat heute unseren Hafen verlassen und ist nach Geestemünde gefahren, um dort Gerste für Leer zu laden.

§ **Atens.** Der hiesige Kirchenrath und -Ausschuß hat in einer gemeinschaftlichen Sitzung am Montag einstimmig beschlossen, die Frage, ob die Gemeinde sich an den Bau- und Unterhaltungskosten eines in Stollham zu errichtenden evangelischen Krankenhauses betheiligen wolle, mit „Nein" zu beantworten. Man verkennt hier nicht den guten Zweck und das Bedürfniß in Betreff Einrichtung eines Krankenhauses für unseren Kreis, ist aber der Ansicht, daß die örtliche Belegenheit von Atens-Nordenham, sowie die Aussicht, daß die rapide gewachsene Einwohnerzahl unserer Gemeinde es wahrscheinlich erscheinen läßt, daß über kurz oder lang für die Gemeinde Atens, bezw. für Nordenham, ein eigenes Krankenhaus Bedürfniß werden wird, es nicht gestatten, unserer Gemeinde so bedeutende Lasten für ein Krankenhaus in Stollham aufzuerlegen.

)( **Butjadingen**, 28. Okt. Kommt da ein Bäuerlein bei einem Wirthshaus vorgefahren und war lustig und guter Dinge ob seines klingenden Ersatzes, den er für ein abgeliefertes Füllen erzielt hatte. Der gute Mann hatte aus irgend einer Ursache bereits eins über den Durst getrunken, forderte aber noch einen Schnaps in der Wirthschaft. Der Wirth, der indeß seine Gäste in allen Lagen des Lebens zu behandeln versteht, reicht ihm keinen Schnaps, sondern ein Stück Schinken mit Brod. Zum Zerschneiten des Schinkens servirt er noch einen Holzteller. In seiner „Seligkeit" zerbricht indeß unser Bäuerlein anstatt das Brod, den — Holzteller, und fängt an, denselben zu zerkleinern mit seinen kerngesunden Backzähnen. Erst als dies nach mühevollen Versuchen nicht gelingen will, beauftragte er den Wirth, das „harte Brod" den Pferden zu reichen. Freilich, wie man in solcher animirter Stimmung den Himmel für einen Dudelsack hält, sieht man auch leicht einen hölzernen Teller für ein Stück Brod an. Ein solcher Fall ist indeß gewiß „noch nicht dagewesen".

* **Oldenburg**, 29. Okt. Die höchsten Herrschaften kehren, wie die „Oldenb. Ztg." bestimmt melden kann, am Dienstag, den 1. November, in ihre Residenzstadt Oldenburg zurück. — Das Gerücht, hinsichtlich des Verkaufs der berühmten Mineraliensammlung auf Schloß Schauenburg, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, und somit dürfte Hoffnung vorhanden sein, diese unschätzbare Sammlung für unser Land erwerben zu können, falls Stadt und Landtag sich entschließen könnten, vermittelnd dafür einzutreten. Es wird selten eine so günstige Gelegenheit wiederkehren, einen unvergänglichen Schatz zu heben, welcher einzig in seiner Art bleiben, und immer mehr Anziehungskraft ausüben wird. Die Sammlung enthält bekanntlich die schönsten und seltensten Stufen, welche nur je aufgefunden wurden, und der Werth derselben wird voraussichtlich mit jedem Jahr sich steigern, da je länger beim Bergbau, desto spärlicher die reichgegliederte Ansammlung dieser kostbaren Mineralien, welche meistens in den oberen Teufen vorzukommen pflegen und jetzt nur selten mehr gefunden werden. Es kann deshalb allem Anscheine nach durch den Erwerb derselben nie ein Verlust eintreten, dagegen aber für Stadt und Land eine sonst nirgends vorhandene Sehenswürdigkeit geschaffen werden, welche Ehre und Nutzen bringen wird.

·|· **Hannover**, 31. Okt. Mit dem Vollgewicht und dem ganzen Glanze seiner Beredsamkeit trat Landesdirektor Rudolf v. Bennigsen in zweistündiger Rede in der neulichen Versammlung des Provinziallandtages für die zweite große Vorlage, die demselben als Antrag seitens des Direktoriums zugegangen war, auf. Es handelte sich um Bewilligung von 400000 Mk. zum Ankauf einer größeren Moorfläche und Kolonisirung derselben in den Emsmooren, unweit Meppens. Der Kampf wogte zwei Tage heftig hin und her, 65 Stimmen waren schließlich dafür und 28 dagegen. Auch diesmal hatte der Führer der Nationalliberalen wieder die Freude, wie bei der Kanalfrage, daß Dr. Windthorst an seiner Seite kämpfte. Ob sich die Herren am Schluß des siegreich geführten Kampfes wieder die Hände geschüttelt haben, wie bei der Kanalvorlage, können wir leider nicht verrathen.

* **Aus dem Hannoverschen.** Am 24. und 25. v. M. ward in Hannover die Prüfung für Rektoren abgehalten. Von den neun sich zur Prüfung gemeldeten Herren bestanden sieben. — In der am Sonnabend hier abgehaltenen Versammlung der Aerzte des Regierungsbezirks Hannover wurde mit großer Majorität beschlossen, beamtete Aerzte nicht in die Aerztekammer zu wählen. — Bei dem Oberlandesgerichte in Celle hat am Sonnabend, den 29. v. Mts., eine Prüfung von Rechtskandidaten stattgefunden. Die zugelassenen 5 Kandidaten haben sämmtlich die Prüfung bestanden.

**Verden**, 30. Okt. Die Vertrauensmänner in der Voßsteuerangelegenheit haben neuerdings ausgesprochen, alle Insassen des alten Amts Verden sollten die Voßsteuer unter Protest zahlen, bis der anhängig zu machende Prozeß gegen den früheren Vorstand entschieden sei.

† **Aurich**, 28. Okt. Die durch den Weggang des Herrn Prof. Dr. Kraffert am hiesigen Gymnasium erledigte 2. Oberlehrerstelle ist durch den Oberlehrer Herrn Stendel besetzt. Der Gymnasiallehrer Herr Dr. Deiter ist zum Oberlehrer ernannt.

) **Leer**, 28. Okt. Soeben hat die Wahl des neuen Bürgermeisters stattgefunden. Gewählt wurde der Herr Gerichtsassessor Dieckmann, ständiger Hilfsarbeiter bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Hannover, mit 10 von 12 Stimmen. 2 Stimmen erhielt der Herr Landschaftsrath Bürgermeister Schwiening in Aurich.

**Leer**, 31. Okt. Eine den höheren Ständen angehörige junge Dame von auswärts ist hier vor einiger Zeit aus der römisch-katholischen zur evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten.

**Bremen**, 27. Oktbr. Das Urtheil des Oberseeamts in Sachen des gescheiterten Lloyddampfers „Oder" ist gestern in Berlin erfolgt und lautet dahin, daß das Bremerhavener Urtheil aufgehoben und dem Kapitän Pfeiffer das Schifferpatent entzogen, dagegen ihm das Steuermannspatent belassen wird. In Schifferkreisen wurde der Ausspruch des Oberseeamts mit größter Spannung erwartet.

+ **Bremen**, 31. Okt. Wie uns mitgetheilt wird, hat auch Bremen bei dem gestrigen Unwetter viel zu leiden gehabt, besonders stark sind die Verwüstungen unter den Buden auf dem Freimarkte ausgefallen.

§ **Osnabrück.** Die städtischen Kollegien haben einstimmig beschlossen, den Betrieb des städtischen Kohlenbergwerks am Piesberge einzustellen, wenn die feiernden Arbeiter nicht bis zum 2. November die Arbeit bedingungslos wieder aufnehmen. — Dem Oberbürgermeister von Osnabrück, Brüning, ist die Generaldirektorstelle der Gothaer Feuerversicherungsgesellschaft mit 15000 Mk. Jahresgehalt, dem doppelten Betrage seines hiesigen Gehalts, angeboten.

## Volkswirthschaftliches.

(Märkte im Monat November.) 1. in Jever; 2. in Oldenburg, Varel, Esens, Leer; 3. in Essen, Nordenham, Weener; 7. in Bakum, Holdorf, Westerstede, Norden, Wittmund; 8. in Jever, Aurich, Emden; 9. in Esens, Leer; 11. in Zetel; 14. in Osternfeine, Osternburg, Zetel, Norden, Wittmund; 15. in Jever, Aurich, Emden; 16. in Zetel, Esens, Leer; 21. in Lohne, Wildeshausen, Norden, Wittmund; 22. in Jever, Emden; 23. in Goldenstedt; 24. in Leer; 28. in Vechta, Wittmund; 29. in Emden.

## Gemeinnütziges.

*** Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf ein Mittel aufmerksam zu machen, welches bei Feuersbrünsten schon oft mit überraschendem Erfolge angewendet worden ist, wo es sich um die Rettung von Pferden und sonstigem Zugvieh handelte. Sträuben sich nämlich die Pferde, das brennende Gehöft zu verlassen, so schirre man sie einfach an, wobei es eben nicht so genau darauf ankommt, ob das Geschirr richtig liegt ... und die Thiere werden ruhig ihrem Führer folgen.

## Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

**Berlin, 1. Nov. Se. Majestät der Kaiser hatte eine ziemlich gute Nacht, die rheumatischen Schmerzen im Kreuz traten nur ganz gering auf.**

**Hannoversche 4 pCt. Rentenbriefe.** Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4¾ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro **100 Mark**.

Wilhelmshaven, 1. Novbr. Kursbericht der Oldenburgisch Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

| | gekauft | verkauft |
|---|---|---|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 106,60 | 107,15 |
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe | 100,10 | 100,65 |
| 4 pCt. Preußische consoldirte Anleihe | 106,60 | 107,15 |
| 3½ pCt. do. | 100,40 | 100,95 |
| 3½ pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins) | 99,25 | 100,25 |
| 4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe | 103 | 104 |
| 4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk. | 103,25 | 104,25 |
| 3½ pCt. do. | 99,25 | 100,25 |
| 3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar. | 101 | 102 |
| 4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe | 101,75 | — |
| 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark | 156 | 157 |
| 4 pCt. Emden-Lübecker Prior.-Obligationen | 103 | 104 |
| 3½ pCt. Hamburger Staats-Rente | 98,95 | 99,50 |
| 5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber) | 97,60 | 98,15 |
| 4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie | 97 | 97,55 |
| 3 Baden-Badener Stadtanleihe | 89,75 | 90,50 |
| 4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe | 77,50 | 78,05 |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank | 101,45 | 102 |
| Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk. | 168,15 | 168,95 |
| Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk. | 20,315 | 20,415 |
| Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk. | 4,17 | 4,22 |

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.


**Mk. 18,000**
zum 1. April 1888 als Hypothek hinter Mk. 28,000 in Wilhelmshavener Grundstück, Feuer-Kasse Mk. 98,695, gesucht. Besagter Hypothekposten ist langjährig bis zum 1. April 1888 von der Kaiserlichen Werftverwaltung belegt worden. Offerten von Selbstdarleihern sind unter **A. L. 100** in der Exp. d. Bl. einzureichen.

**Gesucht**
**ein Mädchen**
für die Mittagsstunden.
Frau **Knoop.**

**Zu vermiethen**
außerhalb des Stadtgebietes eine fein möbl. Herren-Wohnung (Wohn- und Schlafzimmer) auf sofort oder später. Preis monatlich 15 Mk.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein anständiges **Dienstmädchen** sucht bei einer Herrschaft Stellung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Zu vermiethen**
eine **Oberwohnung.**
**R. Schöpke**, Tonndeich 16.

**Zu vermiethen**
eine **Familien-Wohnung**, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör.
Frau **Knoop.**

**1 junges Mädchen**
**(Schneiderin) sucht auf sofort 2 Zimmer, möblirt od. unmöblirt, in der Roonstr. oder deren Querstraßen.**
**Offerten unter V. P. bef. die Exp. d. Bl.**

Zum 1. Mai k. J. ist die
**Etagen-Wohnung**
in meinem Hause Roonstraße 102 zu vermiethen.
**Heinrich Hitzegrad.**

**Eine Frau**
sucht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zur Abfahrt von Kleierde**, reichlich 8000 Kbm., wird ein Schachtmeister als Unternehmer gesucht und wollen sich Reflektanten bei **A. Cordes, Jaderaußendeich**, baldigst einfinden.

**Zu vermiethen**
**eine Familienwohnung**
zum Preise von 270 Mk.
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Ein junges Mädchen**
welches das Schneidern gründlich erlernt hat, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.
Näheres bei **A. Walschack**, Ostfriesenstraße 21, 1 Tr.

**Jede Dame versuche**
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**
von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**
Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerläßlich. Vorr. à Stück 50 Pf. bei **Ludwig Janssen.**

**Gesucht**
per sofortigen Antritt eine recht tüchtige **Privatköchin** sowie mehrere gute arbeitsame Haus- und Küchenmädchen gegen hohen Lohn.
**J. B. Henschen.**

Eine geübte **Putzmacherin** sucht Beschäftigung.
Adr. zu erfr. in der Exp.

**Ein ordentl. Mädchen**
für die Tagesstunden zu einem kl. Kinde gesucht.
**A. Zimmermann,**
Viktoria- und Gökerstraßen-Ecke.

**Zu vermiethen**
auf sofort eine kleine **Oberwohnung.**
**Bruns**, Bismarckstr. 22, a. P.

**Feiner Mittagstisch**
in und außer dem Hause.
**Fr. A. Tiarks,**
Conditorei u. Café.

**Zu verkaufen**
zwei Stück noch gut erhaltene **Schaufenster** mit Spiegelscheiben und Rolläden. Außengröße des Rahmens 160—295 cm.
**Iburg**, Roonstraße.

**Miethfrei**
1 event. 2 möblirte **Zimmer.**
Roonstraße 75b, 2. Etage.

**Zu vermiethen**
auf sofort oder später eine
**Wohnung**
mit Wasserleitung im großen Hause Roonstraße 76, 2. Etage.
**F. Felix.**

Zwei schöne
**Wohnungen**
sind Augustenstr. 2 zu vermiethen.
Näheres bei **Toel & Vöge.**

**Zu vermiethen**
möblirte **Zimmer,** mit und ohne Pension. Friedrichstr. 7.

**Logis**
für 2 junge Leute.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**
ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Ostfriesenstr. 6, links, 1 Tr.

**Zeugniß-Bücher**
für die
**Mittel- und Volksschulen**
**à 25 und 20 Pf.**
**Die Buchdruckerei des „Tagebl."**

**Malergehülfen**
finden Beschäftigung in der großen neuen Kaserne. Zu melden beim Werkführer Herrn Erhorn daselbst.
**H. A. Dirksen.**

**Zu vermiethen**
ein gut möblirtes, heizbares, mit separatem Eingang versehenes **Zimmer.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**
zum 1. Januar 1887 ein zuverlässiges **Mädchen.**
Frau Zahlmeister **Bartz,**
Schwedenhaus.

Eine **Unterwohnung** zu vermiethen in Bant.
Werftstraße Nr. 9.

**Gesucht**
per sofort ein
**kleiner Hausknecht sowie ein Bäckergeselle.**
***Henschen.***


Landesbibliothek Oldenburg

# Pelz-Waaren!

Halte mein reichsortirtes Lager in

**Muffen, Kragen, Garnituren etc.**

aufs Beste empfohlen.

Saubere fehlerfreie Waare. Billigste Preise.

**A. G. Diekmann.**

---

# G. Frerichs.

Empfehle eine große Auswahl

**Herren-, Damen-**

und

**Kinder-Stiefeln**

sowie

**alle Neuheiten in Ball-Schuhen, Filzschuhen & Pantoffeln**

**von den billigsten bis zu den feinsten.**

Größte Auswahl! Billigste Preise!

**G. Frerichs,** Roonstr. 108.

---

# Winter-Mäntel.

Empfing diese Woche neue Zusendungen.

**A. G. Diekmann.**

---

## Sodener Mineral-Pastillen

**Gegen Heiserkeit und Husten** das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich **gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken **die aus den besten Mineralbrunnen Sodens** durch Abdampfung, unter ärztlicher Controle gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend und heilend. Auch bei **chronischem Katarrh,** ja selbst bei **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leibesverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** insbesondere nach **Rippenfell-** und **Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** anhaltender einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das, namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à 85 Pf. in allen Apotheken.

---

## Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Zur jetzigen Jahreszeit empfehle als hochfein altes, abgelagertes

# Lager- und Exportbier

aus der ältesten und bestrenommirten Brauerei Ostfrieslands, der **Ostfriesischen Actien-Brauerei,** vorm. **E. E. Buss** in **Aurich,** und zwar:

in 1/1 Champagnerflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Flasche,

in 1/3 Literflaschen **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per 2 Fl.

in Fässern **Lagerbier** 20 Pf., **Exportbier** 25 Pf. per Liter.

Aufträge von 3 Mk an werden prompt frei ins Haus ausgeführt.

**C. J. Arnoldt,**

**Wilhelmshaven und Bant.**

---

## GAEDKE'S CACAO

von **P. W. Gaedke, Hamburg,** nach eigenem Verfahren ohne Alkalien hergestellt, zeichnet sich vor den bekannten holländischen Marken durch feineres Aroma, höheren Nährwerth und billigeren Preis aus. Detail-Verkauf in den meisten besseren Geschäften.

Zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, Ludw. Janssen, C. Kellinghausen, G. E. König,** Apotheke, **G. Lutter, H. F Christians.**

---

# Kleider-Flanelle

in wunderschönen Mustern empfiehlt

**A. G. Diekmann.**

---

# Fertige Betten, Bettfedern,

## Daunen, Inletts,

## Bettbezüge, Betttuchleinen, Handtücher

in nur guter solider Waare, zu reellen billigen Preisen.

Fachkenntniß dieser Branche wie auch Bezugsquellen erster Klasse setzen mich in den Stand, jeder, wenn auch noch so pomphaft resp. schreiend angekündigten Concurrenz begegnen zu können. Wie bisher, so wird auch jetzt und immer mein Geschäftsprinzip sein:

**„Reelle Waaren zu reellen Preisen".**

**Belfort. Ad. Schwabe.**

---

# Buntstickereien etc.

Schöne billige Sachen zu **Weihnachts-Geschenken** passend.

***A. G. Diekmann.***

---

**Sauerkohl, Schnittbohnen, Brechbohnen**

empfiehlt

W. Wollermann,

Banterstraße 1.

---

Schöne feste

**Knaben-Stiefel**

von **5 Mark** an empfiehlt in 5 Sorten

J. G. Gehrels.

---

**Neue Pfeffergurken**

pikant im Geschmack,

à 1/1 Anker Mk. 13, à 1/2 Anker Mk. 7,50 incl. Faß,

**Delicate harte Senf-Gurken**

à 1/1 Anker Mk. 13, à 1/2 Anker Mk. 7,50 incl. Faß.

**Delic. grüne Schnittbohnen**

à 1/1 Anker Mk. 11 incl. Faß.

**Eingem. bayr. Preißelbeeren**

mit 50 % Raffinade à 100 Pfd. Mk. 35 excl. Faß, unter 25 Pfund Abnahme à 100 Pfd. Mk. 40 excl. Faß versendet unter Garantie der Feinheit nur gegen Nachnahme.

**Wilh. Tägtmeyer, Conservenfabr., Quedlinburg a. H.**

---

**Unentgeltlich** versendet Anweisung zur radikalen Heilung der **Trunksucht,** auch ohne Berufsstörung und ohne Vorwissen des Patienten die Privat-Anstalt für Alkoholismus, Postoffice Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. L. zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragendste anerkannt.

---

Empfehle noch fortwährend

**sehr schönes**

# Ochsenfleisch

das Pfund zu **40 Pfg.**

***J. Marx.***

---

## Böttcherwaaren.

Eichene und tannene **Waschbaljen** und **Wassereimer** in allen Größen, **Wassertonnen, Blumenkübel, Waschbaljen** mit Füßen stets vorräthig bei

**C. Ehlers,** Böttchermeister,

Adolfstraße, Belfort,

im Hause des

Hrn. Schmiedemstr. Tiarks.

Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt. D. O.

---

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß ich die ärztliche Praxis in Wilhelmshaven **nicht** mehr aufnehmen werde. Mir zukommendes Honorar für ärztliche Bemühung nehme ich Mittwoch und Donnerstag, 2. und 3. Nov., in **Hempel's Hotel** entgegen. Ausbleibende Beträge werden anderweitig zur Beitreibung überwiesen.

**Dr. Max Kohn.**

---

**Neue Paranüsse,**

**„ Corusnüsse,**

**„ Feigen**

empfiehlt

**Johannes Arndt,**

**Bant.**

---

## Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebelsaftes in richtiger Zubereitung bei **Husten-, Lungen-, Brust-** und **Halsleiden** findet **glänzendste** Bestätigung bei dem Gebrauch der **O. Tietze's Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50 und 25 Pf. nur bei Herrn **Rich. Lehmann** in Wilhelmshaven.

---

**Mehrere**

# Zimmerleute

**können Arbeit erhalten.**

F. Rekowski.

---

# Nr. 44

der **„Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung"** ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

---

**Zu**

**pachten gesucht**

ein Laden, der sich für ein flottes Colonialwaaren-Geschäft eignet, event. wird ein Geschäft zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 94.

---

Im Hotel „Prinz Heinrich" ist am 28. Oktober ein

**braunes Wolltuch**

**vertauscht** worden.

Umtausch erbeten bei

**C. Berlage,** Neuende.

---

KRIEGER- u. KAMPF- GENOSSEN- VEREIN WILHELMSHAVEN.

## General-Versammlung

am

**Mittwoch, den 2. Novbr.,**

Abends 8 1/2 Uhr.

**Tagesordnung.**

1. Aenderung der Statuten vor dem nothwendig gewordenen Neudruck.
2. Verschiedenes.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich um 8 Uhr.

Die Kameraden werden gebeten, die Statutenbücher mitzubringen.

**Der Vorstand.**

---

## Banter Krieger-Verein.

## Versammlung

am

**Mittwoch den 2. Novbr.,**

Abends 8 Uhr.

**Der Vorstand.**

---

**Wilhelmshavener**

## Schiess-Verein.

## General-Versammlung

**Mittwoch, 2. November,**

Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:

Winter-Vergnügen betreffend.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird gebeten.

**Der Vorstand.**

---

## Versammlung

der

**Offiziere des Beurlaubtenstandes**

**Sonnabend, 5. d. Mts.,**

in

**Hempel's Hotel.**

---

## Pfeifen-Club Knaster.

**Mittwoch Abend Punkt 8 Uhr:**

## General-Versammlung

**Stiefel.**

---

Empfing eine Ladung hochfeine, blaßrothe, weißmehlige

**Brandenburger**

# Ess-Kartoffeln

in bekannter Güte und empfehle solche zum Winterbedarf.

**Karl Griffel.**

---

Meine früheren Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern erlaube ich mir zu dem am **Donnerstag, 3. d. M., Abends 8 Uhr,** stattfindenden

**letzten**

## Tanz-Kränzchen

freundlichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

***H. von der Hey.***

---

**Statt besonderer Meldung.**

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen ergebenst an

Wachtmeister **Duhr** u. Frau.

---

## Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines **Knaben** wurden hocherfreut

Wilhelmshaven, 1. Nov. 1887.

**C. Moshauer** u. Frau.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg